

von Filialen Schwarzwälder Firmen in Österreich-Ungarn hat den Absatz nach diesen Ländern sehr ungünstig beeinflusst; Italien kommt wegen des hohen Zolles auf Platinen nur für Fabriken in Betracht, die in Italien Werkstätten zur Platinen-Erzeugung haben; die erwähnte Steigerung der Ausfuhr hat die Preise bisher aber nicht gebessert. Die Fabrikation von Federn aller Art (Zugfedern, Spiralfedern) sowie von Metallschrauben zog in der zweiten Hälfte des Jahres ebenfalls erheblich an.

Die Uhrenfabrikation in Besançon. Der Präsident von Frankreich besuchte vor einigen Wochen Besançon, bei welcher Gelegenheit ihm die bedeutende Uhrenfabrikation dieses Ortes vor Augen geführt wurde. Der Pariser »Temps«, dem wir diese Angabe entnehmen, bringt gleichzeitig bemerkenswerte Mitteilungen über die bisontinische (»bisontine« lautet die adjektivische Ableitung von Besançon) Uhrenerzeugung, die die hervorragende Qualität der dort fabrizierten Zeitmesser beleuchtet. So wurden der Sternwarte in Besançon im Geschäftsjahre 1909-1910 (das mit dem 1. Mai beginnt und endet) 1195 Tasch-Chronometer zur Prüfung übergeben, von denen nicht weniger als 303 in die erste Gangklasse gelangten. Von den 872 Gangscheinen für Taschenuhren, die die Sternwarte ausgeben konnte, gehörten 202 zur ersten Klasse. Von diesen hatten 86 mehr als 200 Punkte erlangt und damit die Goldene Medaille erlangt. Weitere 45 Uhren, die 175 bis 199 Punkte erlangten, konnten durch die Silberne Medaille ausgezeichnet werden. Mehr als 150 Punkte erreichten 30 Uhren, die daher die Bronzene Medaille bekamen. Um diese Ergebnisse richtig zu würdigen, muß man folgendes berücksichtigen. In den neun Jahren von 1894 bis 1903 erreichten in Besançon nur 7 Chronometer mehr als 225 Punkte, mit einem Maximum von 244 Punkten. Dagegen gab es in den Jahren 1907, 1908 und 1909 der Reihe nach bereits 11, 17 und 21 Chronometer, die die Punktzahlen 262, 240 und 260 erreichten. Im letzten Jahre hingegen erreichten die beiden besten Stücke mit 266 und 267 Punkten eine erstaunliche Vollkommenheit. Ein Chronometer, das die Punktzahl 300 erreichte, würde das Ideal sein, und man muß zugestehen, daß die bisontinische Uhrenfabrikation diesem Ideal recht nahe gekommen ist, wenn man berücksichtigt, daß die Punktzahl 300 selbst nie erreicht werden kann. In der Uhrenerzeugung steht Besançon quantitativ weit gegen die Schweiz zurück, auf seine qualitativen Leistungen aber darf es mit Recht stolz sein. Zweifellos wird der Rekord auf allen Seiten zu neuen Anstrengungen führen, die dem Fortschritt der Präzisionsuhrentechnik nur förderlich sein können.

Staubfreie Läden und Geschäftsräume. Der größte Feind, den ein Geschäftsmann haben kann, ist der Staub. Nicht nur, daß die Waren durch Staub unansehnlich oder gar verdorben werden, sondern auch in gesundheitlicher Beziehung ist er ein schädlicher Faktor. Die moderne Technik ist seit langem bemüht, sichere Mittel auf den Markt zu bringen, die zwar den Staub nicht ganz aus der Welt schaffen, wohl aber für eine geringere Staubentwicklung oder rationelle Beseitigung des Staubes Sorge tragen können.

Ein probates Mittel zur Verminderung der Staubansammlung sind die bekannten Steinholzfußböden, die einen sehr vorteilhaften Ersatz für Linoleum bilden und bei größerer Lebensdauer nicht die Nachteile des Linoleums, wohl aber dessen Vorteile in sich vereinigen. Nächst diesen Steinholzfußböden kann Linoleum verwendet werden, doch wird dieses bei längerem Liegen porös und ist dann in eben so großem Maße der Staubaufnahme fähig wie der einfache Holzfußboden. Als Abhilfe dagegen können die sogenannten staubbindenden Öle empfohlen werden, die den Staub am Boden festhalten und dem Boden stets ein frisches Aussehen geben.

Es bliebe nun noch die Beseitigung des Staubes von den Waren, Regalen usw. Hier muß vor allem mit der alten Methode gebrochen werden, bei der durch Abstauben, Klopfen oder Bürsten der Staub scheinbar beseitigt, in Wirklichkeit jedoch

nur emporgewirbelt wird, um sich auf andere Waren oder, was noch schlimmer ist, in unseren Lungen festzusetzen, so daß dieses Verfahren eine Vergrößerung der Bakteriengefahr schlimmster Art ist. Es gibt bereits eine Anzahl brauchbarer Staubaufsauge-Apparate, selbst kleine für Handbetrieb, die den besten Ersatz für Bürsten oder Abstäuber bilden und in keinem Geschäft fehlen dürften. — Man sollte die kleine Mahnung beherzigen, im eigenen Interesse sowohl wie im Interesse der Allgemeinheit.

Federnde Unruhwellen für Amerikaner-Uhren. Unter der Überschrift »Unruh mit federnden Schenkeln für Amerikaner-Uhren« erschien in der vorigen Nummer dieser Zeitung die Beschreibung einer von Herrn Kollegen Andreas Gottung in Lichtenau in Baden geschaffenen Neuerung. Den dort



erstrebten Zweck, die federnde Befestigung von Amerikaner-Unruhen auf der Welle, glaubt Herr Gottung nun auf noch einfachere Weise erreichen zu können, indem er, wie die nebenstehende Abbildung dies veranschaulicht, an der Stelle, an der die Unruh sitzt, die Welle von dem Einschnitt aus spaltet.

Obwohl fertige Unruhen mit Wellen schon für *bs* das Stück zu haben sind, ist doch die Ergänzung der Welle allein vorzuziehen, weil dann das zeitraubende Regulieren wegfällt, mit dem auch noch die Erneuerung der Spiralfeder verbunden sein kann. Wenn die Unruhen bei Benutzung dieser gespaltenen Wellen flach- und rundlaufen, kann diese Neuerung große Verbreitung finden.

Arbeitsniederlegung. Kürzlich ist im ganzen Gebiet der Uhren-Industrie in den Metall- und Stahlschalenfabriken die Arbeit eingestellt worden. In Biel, Solothurn, Delsberg, St. Immer, Grenchen, Reconville, Noiraigue, Fleurier und Morteau streiken sechshundert Arbeiter. In den großen Uhrenfabriken wurde die Arbeit nicht niedergelegt. Das Zentral-Komitee des Schalenmachersyndikates hat bis zur Stunde noch keine Gründe angegeben, die es zu diesem ersten Schritt veranlaßten.

Heiteres aus dem Fache. Vielseitige Kollegen. In Mittelfranken, im Gebiet der Altmühl, liegt ein kleines Städtchen O., das unter anderem auch einen recht vielseitigen Kollegen beherbergt. Er handelt nicht bloß mit Uhren und Fahrrädern, sondern ist auch Getreide- und Kartoffelhändler. Das könnte eigentlich reichen, aber es reicht noch nicht. Denn im Herbst, wenn die Bauern-Kirchweihen im Flor sind, spielt unser Meister mit der Violine zum Tanz auf und läßt das Geld mit dem Teller einsammeln. Der Kollege, der uns dies mitteilt und sich für die Wahrheit seiner Angaben verbürgt, meint, daß dieser Fall bis jetzt im Deutschen Reich einzig dastehen dürfe. Er tat wohl, sich auf das Deutsche Reich zu beschränken, denn zufällig haben wir zu gleicher Zeit von einem Kollegen in Springfield ein Blatt der »Joinvillenser Zeitung« erhalten, dessen Anzeigenteil einen entschieden noch vielseitigeren Kollegen verrät. Joinville ist eine vorwiegend von Deutschen bewohnte brasilianische Stadt. Dort lebt Herr Carl Klix als »Uhrmacher und Mechaniker«, und es wirkt recht erheitend, diese Firmierung unter einer Anzeige zu finden, die zu einer »großartigen Zaubersoiree« mit humoristischen Gesangsvorträgen einladet; das Programm ist dabei abgedruckt. In einer zweiten Anzeige auf demselben Blatte empfiehlt Herr Carl Klix sein Gasthaus, und in einer dritten Anzeige wird mitgeteilt, daß Ananas und Abacaxi-Wein preiswert beim Uhrmacher Carl Klix zu haben sind. Es wäre töricht, diese Dinge anders als von der humoristischen Seite zu nehmen. Es muß auch solche Käuze geben, und im Auslande mag sogar das Übergreifen auf solche Nebenberufe mitunter ganz angebracht sein, namentlich wenn der Betreffende intelligent genug ist, sie für sich rentabel zu gestalten.

Vom Büchertisch. Weltgeschichte. Herausgegeben von Prof. Dr. J. von Pflug-Hartung in Verbindung mit